

Dieses kleine Werk enthält folgende vier Kapitel: 1. Die finanzielle Unabhängigkeit des Vatikans; 2. Die politische Unabhängigkeit des Vatikans; 3. Die halbe Souveränität der jüdischen Nationalität (des Zionismus) und deren politische Bedeutung; 4. Des Heiligen Vaters Benedikt XV. Enzyklika über den Frieden. Im ersten Kapitel hebt der Verfasser mit Recht hervor, daß die Einkünfte des Heiligen Vaters durch den Peterspfennig nicht genügen, um eine finanzielle Unabhängigkeit zu schaffen. Er macht dann den originellen Vorschlag, die Katholiken möchten in den einzelnen Staaten dem Heiligen Stuhl einen Teil ihrer Kriegsanleihen oder wenigstens deren Zinsen zur Verfügung stellen. Auf diese Weise erhielte der Papst einen internationalen Kredit in der ganzen Welt. Nordamerika müßte wenigstens ein Kapital von 25 Millionen Dollar leisten. Im zweiten und dritten Kapitel beweist der Verfasser, daß die politische Unabhängigkeit des heiligen Stuhles gegenwärtig ungenügend ist und bedeutend geringer, als die dem jüdischen Zionismus gewährte Unabhängigkeit. Das letzte Kapitel bringt eine englische Uebersetzung der päpstlichen Enzyklika. Das ganze Werkchen ist eine zeitgemäße, mit großer Liebe geschriebene Broschüre über die römische Frage. Wissenschaftliche Deduktionen fehlen. Die Ausstattung ist sehr gut. Indes sind zu viele Druckfehler unterlaufen.

Freiburg (Schweiz).

Dr Prümmer O. P., Univ.-Prof.

- 8) **Die Psychoanalyse als Seelenproblem und Lebensrichtung.** Zweiter Teil: Die Psychoanalyse als Lebensrichtung. Von Dr Vater J. B. Egger O. S. B., Rektor. (Beilage zum Jahresbericht der kantonalen Lehranstalt in Sarnen pro 1919/20.) Sarnen 1920, Louis Ehrli.

Im vorliegenden zweiten Teil der aktuellen Studie würdigt der Verfasser die Psychoanalyse als Lebenskunde in metaphysischer, ethischer und pädagogischer Hinsicht vom Standpunkte der philosophia perennis. Das Urteil mußte vernichtend ausfallen. „J. J. Rousseau, Kant, Spencer, Comte, John Stuart Mill, Helvetius, Holbach, Schopenhauer, Eduard von Hartmann, Häckel und andere haben sich zu einer Société anonyme, zu einer namenlosen Gesellschaft, genannt Psychoanalyse, zusammengetan, um ihren abgestandenen Most unter dieser Firma auf den Markt bringen und besser verschleißen zu können.“ Dagegen hat die Psychoanalyse das Seelenstudium mächtig angeregt und vermag als therapeutisches Verfahren bei der Beurteilung und Behandlung von Nerven- und Psychosen in Verbindung mit anderen Methoden befruchtend zu wirken. Da der Verfasser die gegnerischen Theorien einer eindringenden Kritik unterzieht und zu einer Reihe der wichtigsten Zeitfragen Stellung nimmt, behält die anregende Schrift dauernden Wert. Sie sei bestens empfohlen.

Linz.

J. Hochaschböck.

- 9) **Spuk- und Geistererscheinungen oder was sonst?** Eine kritische Untersuchung mit 18 Illustrationen, davon 15 photographische Eigenaufnahmen. Von Bruno Grabinski, Redakteur. Gr. 8° (VI u. 378). Hildesheim 1920, Franz Bergmeyer. M. 18.—

Der durch seine Untersuchungen auf dem Gebiete des Okkultismus bekannte Verfasser in Herlorn i. W. bringt in vorliegendem Werke wieder eine Sammlung verschiedener Fälle, die besonders die Erscheinungen und Tätigkeit der Geister und der Verstorbenen beleuchten sollen. Zweck dieser stattlichen Sammlung von Fällen, die meist in neuer und neuester Zeit sich zugetragen, die daher auch viel mehr, als jene aus älterer Zeit kritisch untersucht werden konnten, ist, das wirkliche Dasein geistiger Wesen, beziehungsweise das Fortleben der Verstorbenen im Jenseits, auch durch Tatsachen zu bekräftigen. Man muß dem Verfasser vollkommen beistimmen,

wenn er schreibt: „Die in dem vorliegenden Buche mitgeteilten Berichte über Spuk- und Geistererscheinungen erbringen in ihrer Gesamtheit den Beweis, daß an der Tatsache dieser Phänomene nicht mehr gezweifelt werden kann. Mag auch der eine oder andere Bericht in Einzelheiten nicht ganz zutreffen, an der Sache selbst wird dadurch nichts geändert. Es hieße gegen bessere Erkenntnis handeln, wollte man sich der Wucht der hier berichteten Tatsachen verschließen! Es kann also mit Recht gefordert werden, daß man in den Kreisen, in denen man bisher diesen Phänomenen skeptisch und ab lehrend gegenüber gestanden, nunmehr in dieser Hinsicht eine Revision der Ansichten vornimmt. Und zwar schon im eigensten Interesse, denn angesichts des heute vorhandenen Tatsachenmaterials über solche Erscheinungen bedeutet die Leugnung dieser Dinge schließlich nichts anderes als ein sich selber ausgesetztes geistiges Armutzeugnis. Das aber sollte wenigstens jener Teil, der sich zur Intelligenz zählt, im Interesse seines Ansehens möglichst vermeiden. Ueber die Erklärung der hier berichteten Erscheinungen wird man natürlich verschiedener Meinung sein können.“ Katholische Kreise werden selbstverständlich Geistererscheinungen überhaupt nicht ablehnen, da sie an ein unterbliches Leben und die Auferstehung der Toten glauben und auch aus dem Leben der Heiligen ihnen eidlich verbürgte Erscheinungen der Heiligen nach ihrem Tode bekannt sind. (Vgl. R. Kilmisch, Leben die Toten? Sind Verstorbene zurückgekommen? 3. Aufl. Graz-Wien 1921, Styria.)

Der Verfasser hat sich in anerkennbarer Weise angelegen sein lassen, besonders jene Fälle von der sogenannten „eingebrannten Hand“ einiger Verstorbener kritisch zu untersuchen. Auch darin muß man ihm beipflichten, wenn er bemerkt, daß hier nur zwei Möglichkeiten bestehen: Wahrheit oder Betrug. „Ich glaube aber nicht“, fügt er bei, „daß sich angesichts so vieler Fälle und in anbetracht eines im allgemeinen durchaus einwandfreien Beweismaterials der Nachweis des Betruges führen oder überhaupt ein berechtigter Grund für die Annahme eines solchen finden lassen wird.“

Bei den Spukerscheinungen erklärt der Verfasser, daß einige Vorgänge, wie Beiwesen mit Steinen und Herumwerfen mit Gegenständen von krankhaft angelegten auch entfernten Personen und selbst unbewußt erfolgen könnten. Ein sicherer Nachweis für derartige natürliche Erscheinungen und Vorgänge ist noch nicht erbracht und kann in Rücksicht auf die uns bekannte Wirkungsweise der hier in Betracht kommenden elektrischen und magnetischen Energien wohl bezweifelt werden.

Das Werk bietet eine sehr interessante und sachliche Beleuchtung der okkulten Phänomene und wird besonders zum Verständnis einiger Fragen des Okkultismus in vorzüglicher Weise beitragen.

Linz-Freinberg.

R. Handmann S. J.

- 10) **Zur Psychologie der mystischen Persönlichkeit.** Mit besonderer Berücksichtigung Gertruds der Großen von Helfta. Von Dr. Willy Müller-Reif. (58). Berlin 1921, Ferd. Dümmler. M. 12.50.

Die exakt-psychologische Studie will dazu beitragen, daß das mystische Erleben nach gewissen fundamentalen Gesetzmäßigkeiten erfolgt. Insbesondere sucht dies der Verfasser an der mystischen Befeuerung, an der er die Vorbefeuerungsperiode, die Befeuerungskrisis und die Nachbefeuerungsperiode unterscheidet, nachzuweisen. Mit Starbeds Religionspsychologie ist er genötigt, sich auseinanderzusetzen; dies hätte noch gründlicher geschehen können. Das positive Ergebnis der fleißigen Studie ist nicht besonders groß. Die Experimentalpsychologie arbeitet auf diesem Gebiete mit unzulänglichen Mitteln. Immerhin ist es zu begrüßen, daß der Satz „Gratia supponit naturam“ auf diese Weise erhärtet wird.

Breslau-Grüneiche.

Aug. Kössler C. Ss. R.